

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 190.

Neuenbürg, Dienstag den 30. November

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Wildbad.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Dezember vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Günthers und Frechs Hut; Scheidholz aus Eiberg: 101 St. Nadelholz-Langholz, worunter 47 Forchen I. bis IV. Kl. mit 101 Fm., 51 Stück Nadelholz-Sägholz, worunter 4 Forchen I.—III. Kl. mit 45 Fm. Sodann Am.: 872 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 12 dto. Abfall; 47 Eichen Ausschuß-Scheiter und Prügel; 28 Buchen-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 2 Am. dto. Abfall und 14 birfene Ausschuß-Scheiter und Prügel.

Neuenbürg.

Höherer Weisung zufolge hat die Ortsschulbehörde zu erheben, ob hier genügende Mietwohnungen für Volksschullehrer vorhanden seien. Demgemäß ergeht an diejenigen Hausbesitzer, welche solche Mietwohnungen, bestehend in 4 Zimmern (worunter 2 mit Ofen,) Küche mit Speisekammer, Bretterverschlag im Dachraum, Anteil am Bühnenraum und am Keller, abzugeben geneigt sind, hiemit die Aufforderung, ihre Angebote

binnen 8 Tagen

unter Anfügen des Mietpreises dem gemeinschaftl. Amte schriftlich einzureichen.

Den 27. Nov. 1886.

Das gemeinsch. Amt.

Crantz. Bub.

Neuenbürg.

### Brücken-Sperre.

Die obere Enzbrücke ist einer Reparatur wegen

vom 1. bis 4. Dezember d. J.

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 26. November 1886.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Wildbad.

### Straßen-Sperre.

Am 30. November ds. Js.

kann die Hauptstraße hiesiger Stadt vom Gasthaus zur Krone bis zum Gasthaus zur Eisenbahn wegen des an diesem Tage stattfindenden Marktes nicht befahren werden.

Den 26. November 1886

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

Revier Herrenalb.

### Wiederholter Verkauf von aufbereitetem Nadelholzstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs ist das in nachstehenden Losen näher bezeichnete Holz, welches durchaus angerückt und entrindet ist. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind, sowohl bei normalem wie Ausschußholz, in ganzen und <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Prozenten des Revierpreises ausgedrückt, von dem Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelholzstammholz des Revieramts Herrenalb“ bis spätestens Samstag den 11. Dezember, mittags 3 Uhr bei dem K. Forstamt Neuenbürg einzureichen, auf dessen Kanzlei die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Formulare zu Angeboten werden unentgeltlich abgegeben. Bezüglich der Verkaufsbedingungen, sowie jeder weiteren gewünschten Auskunft wolle man sich an K. Forstamt Neuenbürg oder K. Revieramt Herrenalb wenden.

Die Lose werden nach vorausgegangener Benachrichtigung des K. Revieramts vorgezeigt.

Waldteil.	Los-Nr.	Im Aufnahme-Register zwischen Nr.	Stück-Zahl.	Sortiment.	Klasse.	Pub.-Gehalt Fm.	
Leichloch	1	58 u. 90	18	Langholz normal	I.—IV.	40	
	2	91 u. 120	19	"	"	33	
	3	122 u. 168	34	"	"	53	
	4	59 u. 80	9	Langh.-Ausschuß	I. u. IV.	45	
	5	82 u. 103	13	"	I. III. IV.	49	
	6	113 u. 150	16	"	I.—IV.	38	
	7	151 u. 229	16	"	"	35	
	8	551 u. 620	37	Sägholz normal	I.—III.	42	
	9	621 u. 710	48	"	"	48	
	10	712 u. 775	47	"	"	36	
	11	550 u. 590	21	Sägh.-Ausschuß	"	49	
	12	592 u. 650	29	"	"	48	
	13	651 u. 776	50	"	"	61	
Wildbaderwegle	14	376 u. 485	34	Langholz normal	I.—IV.	36	
	15	487 u. 580	32	"	"	24	
	16	377 u. 486	26	Langh.-Ausschuß	"	53	
	17	493 u. 577	24	"	"	44	
	18	292 u. 410	30	Sägholz normal	I.—III.	23	
	19	419 u. 519	37	"	"	24	
	20	290 u. 408	30	Sägh.-Ausschuß	"	32	
	21	411 u. 581	34	"	"	47	
	22	4 u. 54	22	Langholz normal	I.—IV.	36	
	23	55 u. 107	25	"	"	44	
	24	3 u. 46	43	Sägholz normal	I.—III.	44	
	Scheidholz der Hut Herrenalb. Müttl. Rößberg.	25	631 u. 720	10	"	II.—III.	4
		26	622 u. 706	21	Sägh.-Ausschuß	I.—III.	13
27		3 u. 544	143	Langholz normal	II.—IV.	74	
28		547 u. 900	102	"	I.—IV.	94	
29		1 u. 341	161	Langh.-Ausschuß	I.—IV.	135	
30		345 u. 580	106	"	"	114	
31		585 u. 703	57	"	"	96	
32		710 u. 906	99	"	"	139	
33		1 u. 204	231	Baustrangen	V.	34	
34		7 u. 443	97	Sägh.-Ausschuß	I.—III.	79	
35		445 u. 905	78	"	"	89	
36		1 u. 62	186	Grubenholz	V.	8	
Scheidholz der Hut Dobel.		37	252 u. 416	36	Langholz normal	II.—IV.	20
	38	254 u. 410	82	Langh.-Ausschuß	"	45	
	39	37 u. 50	16	Baustrangen	V.	3	
	40	266 u. 380	6	Sägholz normal	II.—III.	2	
	41	255 u. 407	39	Sägh.-Ausschuß	I.—III.	28	

a n d.

br. Das Schutzver-  
n Unterthanen ist  
lt: In Ostrumelien  
die französischen  
Bulgarien wird der  
he Dragoman Sa-  
Verletzung russischer  
nis des deutschen  
er die Russen gegen  
chutz nehmen wird.  
(St.-Anz.)

ellen.

ner Bettlerin.) Am  
in Penzig bei Wien  
roline André in den  
en. Die Verstorbene,  
Jahre eine kleine  
öte ausschließlich von  
rer Bekannten und  
nd nun die alte Frau  
g und ihrem baldigen  
at dieselbe den be-  
Falle ihres Ablebens  
wahrtes Packet ihrer  
ährend der Krankheit  
Nachdem die Frau  
hatte, wurde auch  
en das Packet vorge-  
sch zum nicht geringen  
enden fl. 10 000 in  
nden, welchen Betrag  
er Schwester testiert

des Weltenraumes.)  
stronomischen Obser-  
der guten Hoffnung  
derjenige Weltkörper,  
am nächsten kommt,  
Sternbildes des Cen-  
onde natürlich abge-  
ferner herausgerech-  
die Erde mit diesem  
Eisenbahn verbinden  
huzug, welcher 100  
unde durchläuft, 48  
achen würde, um diese  
egen! Der Reisende,  
Exkursion zu machen  
70 Milliarden Mark  
em allgemein gültigen  
zahlen haben, unge-  
und sonstige Spefen.

angewendete Strid-  
Paar Socken in 35  
e von 66 Pfennigen.  
che Zündholzmaschine  
t so viel wie möglich  
ert 2000 Zündhölzer  
in der Minute. Die  
mechanisch gefüllt, wo-  
9 Mann gespart wird.

ssaale.) Richter (zum  
en von der Prügelei  
ren gekommen?" —  
Herr Richter, ein paar

frage.

üben weder Druck aus  
chen?

(uolljorahg)



Privatnachrichten.

Schöberg, 29. Nov. 1886.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Alt Friedrich Kentschler, Acciser u. Stiftungspfleger

für die so zahlreiche Begleitung aus Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: M. Kentschler, Schultheiß.

Mühlhausen, O. A. Cannstatt.

2 Pferde, 1 Rotschimmelhengst, 13 Jahre alt und ein Braunwallach, 12 Jahre alt, 1 schwere Kuh, Simmenthaler Schlag samt Kalb, 1 Farren, unter 3 die Wahl, zwei 2jährige und ein 3jähriger, hat zu verkaufen.

Gottlieb Juzeler, Farrenhalter.

Das größte Bettfedern-Lager von

C. F. Kehnroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfd., sehr gute Sorte 1,25. Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Neuenbürg.

Kanarienvögel,

junge, Harzer Koller 4 bis 6 M pr. Stück, verkauft unter Garantie

R. Haist, Bäcker.

Neuenbürg.

Gersten- und Weiskorn-Futtermehl

äußerst billig empfiehlt

R. Haist, Bäcker.

Neue Piederhefte

I. u. II. Teil

sind zu haben bei

Jak. Meeh.

Fremdenbücher

für Gasthäuser

J. Meeh.

Leseverein Neuenbürg.

Am Mittwoch den 1. Dezember abends 8 Uhr findet

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Bierbrauer Albert Dutz statt.

Tagesordnung:

Rechnungsablage pro 1886,

Neuwahl des Vorstandes, Kassiers und Ausschusses,

Statsberatung pro 1887.

Die Herren Mitglieder des Vereins, sowie diejenigen Herren, welche es werden wollen, werden ersucht sich hierbei einzufinden, damit die Tagesordnung auch genügend erledigt werden kann.

Der Ausschuss.

allenthalben gemacht und nur mit Genugthuung kann diese Wirkung verzeichnet werden.

Berlin, 25. Nov. Die Begründung der Militärvorlage hebt hervor, daß trotz der Vermehrung der deutschen Kriegsmacht 1874 und 1881 zweifellos die militärische Lage mehr und mehr zu unseren Ungunsten sich verschiebe. Hiemit läuft das Reich für eine absehbare Zukunft Gefahr, bei einem drohenden europäischen Konflikt nicht mehr seine der Erhaltung des allgemeinen Friedens dienende Politik nachdrücklich führen zu können, und es ist sogar bei etwaiger Unvermeidlichkeit eines Krieges die kaum errungene Selbstständigkeit des Reichs bedroht. Folgt ein Vergleich der deutschen mit der französischen und russischen Heeresmacht und deren Kosten. Das Inkrafttreten des Gesetzes schon am 1. April 1887 wird begründet mit Rücksicht auf die jenseits unserer Grenzen eingetretenen Verhältnisse, wodurch eine Verspätung der Entschlieung verhängnisvoll werden kann. (S. M.)

Von den verschiedensten Seiten wird heute bestätigt, daß ein Gedankenaustausch zwischen den Mächten behufs Regelung der bulgarischen Frage im Gange sei. Auch will man wissen, daß Rußland geneigt sei, einen Ausweg aus der verfahrenen Situation zu gewinnen und Deutschlands Vermittlung zu diesem Zwecke anzunehmen.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag wählte das bisherige Präsidium und das Bureau durch Akklamation wieder. Am Dienstag findet die erste Lesung des Reichshaushaltsetats statt.

Würzburg, 26. Novbr. Heute morgen wurde in seinem Bette stud. med. Haberer aus Württemberg tot aufgefunden. Nach dem Polizeibericht wurde Unvorsichtigkeit in dem Gebrauch von Morphinum als Todesursache ermittelt.

Freiburg, 25. Nov. Vor wenigen Tagen hat auch in hiesiger Stadt eine Privatpostanstalt ihre Thätigkeit begonnen. Es ist zu bedauern, daß diese verkehrte Einrichtung in fast allen größeren deutschen Städten immer mehr eingeführt wird, allerdings erfreulicher Weise meist mit sehr geringem Erfolge. Hoffen wir, daß der Reichstag noch Veranlassung nehmen wird, die deutsche Post vor solchen empfindlichen Schäden künftig zu wahren.

Pforzheim. (Evang. Kirchenchor.) Sonntag den 5. Dezember, abends 7/8 Uhr findet ein Kirchen-Konzert in

Pulverdingerhof bei Enzweihingen.

4 Stück schöne rittfähige

Farren

hat zu verkaufen

Louis Reichert.

Empfehlenswerter Volks-Kalender.

Deutscher Reichsbote.

Kalender f. Stadt u. Land f. 1887.

Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbendruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigaben.

Vollständigste Marktverzeichnisse.

Preis nur 40 Pfg.

Borrätig in allen Buchhandlungen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Verlag von Behagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Formularien

zu

Schuld- und Bürgscheinen, Vollmachten in Teilungssachen, General-Vollmachten, Miet- und Lehr-Verträgen, Zins-Duittungen

empfehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Es mag vielleicht auf den ersten Blick seltsam erscheinen, daß die deutsche Thronrede, deren Schwergewicht doch unlegbar die geforderte ansehnliche Erhöhung der Wehrkraft bildet, zu gleicher Zeit versichert, daß momentan keine Gefahren für den europäischen Frieden bestehen, wenn gleich diese Versicherung nur in unscheinbarer Form ausgesprochen wird. Indessen, die vorgeschlagene Verstärkung des deutschen Heeres wird ja auch nicht durch augenblickliche Gefahren motiviert, sondern sie ist nur eine aus den allgemeinen politischen Verhältnissen sich von selbst ergebende Vorsichtsmahregel und ausdrücklich betont ja die Eröffnungsrede beim Reichstage, daß die deutsche Politik nach wie vor eine vermittelnde, eine Friedenspolitik im wahren Sinne des Wortes sei. Diesen Eindruck hat denn auch die Thronrede, soweit sich aus den vorliegenden Kommentaren der auswärtigen Blätter ersehen läßt,

der Sch... Dirigen... freundli... organisi... Hr. un... Gust. ... des Hr... mehrer... vereins... öffnet.

Se... haben v... 23. No... Kanzleid... tit. Obe... Belassur... direktor... rat gnä... durch in... Affessor... ngsrat... schaft M... Bom... liche wü... I., II. u... werden.

Stu... in neuer... projekte... stellung... dem ob... bahn ü... Sigmari... Sti... Kammer... über die... 74 gege... ung ein...

Stu... beerbäur... und sind... So gut... worden;... frische... 16. Okt... länger... seit den... nach S... heute ne... ihnen v... angewies... im Freie... gönnen;... wächshar... die doch... Klima b... Uebeln.

Stu... Eine Col... u. Arnol... aus waf... und Trag... Krotobil... von J. ... aus Sid... Mappin... Butterf... Einjah... Butterm... London... becherfö... buntfarb... Deckel o... eingeschri... Base aus...



ürg.  
lung  
tatt.

der Schloßkirche statt, unter Leitung des Dirigenten Hrn. M. Mack und unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. Hoforganisten Barner aus Karlsruhe, des Hrn. und der Frau Nuschewyeh, des Hrn. Gust. Meyle und Fr. Ida Winter, des Hrn. Violinisten E. Schall, sowie mehreren Mitgliedern des Instrumentalvereins. Die Kirche wird um 6 Uhr geöffnet.

**Württemberg.**

Seine Majestät der König haben vermöge Höchster Entschliehung vom 23. November den Regierungsrat und Kanzleidirektor im Ministerium des Innern, tit. Oberregierungsrat Haberlen, unter Belassung in seiner Funktion als Kanzleidirektor, zum wirklichen Oberregierungsrat gnädigt zu befördern, und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Assessors der Oberregierung dem Regierungsrat der Zentralstelle für die Landwirtschaft Kestle gnädigt zu übertragen geruht.

Vom 1. Dezember an sollen für sämtliche württembergische Bahnen die Wagen I., II. und III. Klasse elektrisch beleuchtet werden.

Stuttgart, 23. Nov. Es tauchen in neuerer Zeit wieder mehrere Eisenbahnprojekte in Württemberg auf. Die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem oberen Neckar und der Donauthalbahn über Rünzingen und Tutlingen-Sigmaringen.

Stuttgart, 27. Nov. Die zweite Kammer beendete heute die Generaldebatte über die Kirchengesetze und beschloß mit 74 gegen 9 Stimmen in die Einzelberatung einzutreten.

Stuttgart, 27. Nov. Die Lorbeerbäume haben den Schloßplatz verlassen und sind im Winterquartier untergebracht. So gut wie heuer ist ihnen noch nie geworden; der äußerste Termin, da sie die frische Luft verlassen mußten, war bis jetzt 18. Okt. Heuer haben sie fast 40 Tage länger im Freien verharren dürfen, als seit den 25 Jahren, da sie von Holland nach Stuttgart verbracht worden. Noch heute nehmen sie die Stellen ein, wie sie ihnen von dem hochseligen König Wilhelm angewiesen worden. Der lange Aufenthalt im Freien ist den prächtigen Bäumen zu gönnen; in der gesperrten Luft des Gewächshauses verfallen die Lorbeerbäume, die doch immer Fremdlinge in unserem Klima bleiben, gar zu leicht mancherlei Uebeln. (S. M.)

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Eine Columbia-Schreibmaschine, von Rixon u. Arnold in London. — Eine Reiserolle aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz und Tragriemen; ein Taschenschreibbuch aus Krokodil-Leder mit Springsfedercharnier; von J. W. Allen in London. — Ein Seidel aus Eichenholz mit Silberbeschläg; von Mappin Brothers in London. — Eine Butterschale aus Eichenholz mit Porzellan-Einsatz und silberplattierter Garnitur; ein Buttermesser; von Wheaton u. Bennet in London. — Eine Bafse aus weißem Glas, becherförmig, mit Gold und aufgesetztem buntfarbigem Perlendekor; ein Pokal mit Deckel aus bernsteinfarbigem Glas, mit eingeschmolzener Metallverzierung; eine Bafse aus Glas, rojarot, mit reichen Gold-

verzierungen; von der Gräfl. Schaff-gotischen Glasfabrik „Josephinenhütte“ (Böhmen).

Eßlingen, 26. Nov. Behufs Errichtung einer freiwilligen Sanitätskolonne fand gestern abend eine Versammlung in der Ratstube statt, welcher Prof. Bruns, die Stabsärzte Dotter und Nachtigal, Lieutenant Hermann und zahlreiche Mitglieder des Kriegervereins und der Turngemeinde anwohnten. Die freiw. Sanitätskolonnen schließen sich an den Sanitätsverein an, welcher die vorhandenen freiw. Sanitätsabteilungen zu einem engeren Zusammenschluß und zur Unterordnung unter das von der Vereinsleitung aufgestellte Kommando veranlaßt. Unter der Bedingung dieses Anschlusses werden vom Sanitätsverein Mittel zur Errichtung und späteren Ausbildung gewährt. Diese Einrichtungen bezwecken, in Friedenszeiten eine größere Truppe tüchtiger Krankenpfleger heranzuziehen, die im Kriegsfall der militärischen Sanitätsverwaltung zur Verfügung gestellt werden sollen. Zum Schluß wurde die Gründung der Kolonne beschlossen und 46 Herren zeigten ihren Beitritt an.

Crailsheim, 26. Nov. Gestern vormittag brachte ein unbekannter Fremder zwei schöne, eingeschirrte Pferde im Wert von 800—1000 M. hieher und vertauschte sie an einen Händler, dem er sich als geldbedürftigen Dekonom aus Schrozberg vorstellte, gegen ein anderes Pferd und ein Draufgeld von 250 M. Der Händler bezahlte vorerst nur 10 M. und erkundigte sich telegraphisch in Schrozberg. Von dort kam dann umgehend die Nachricht, daß die Pferde gestohlen seien. Inzwischen hatte sich der Verkäufer bereits aus dem Staube gemacht. Bald traf der Eigentümer der Pferde, ein Bauer aus Zell, Gmde. Schrozberg, ein und nahm sie wieder mit heim, froh, so davongekommen zu sein. Mit seltener Frechheit waren die Pferde in der vorhergegangenen Nacht ihm aus dem allerdings unverschlossenen Stalle geführt worden. (S. M.)

Stuttgart, 27. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 3 M. — Pf. bis 3 M. 20 Pf. per Ztr. Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 15 bis 20 M. pr. 100. Stück.

**Schweiz.**

Bern, 24. Nov. In Pfaffenhofen im Elsbach hat die Polizei einen glücklichen Fang gemacht, indem sie drei verwegene Zigeuner, die in der Schweiz die namhafte Summe von 24000 Fr. gestohlen hatten, festnehmen konnte. Alle drei wurden gefesselt und an die Schweiz ausgeliefert.

**Ausland.**

Brüssel, 28. Nov. Ein beispiellos frecher Diebstahl wurde gestern in dem Postwaggon des Expresszuges von Ostende nach Berviers begangen. Unbekannte Diebe schlichen sich während der Fahrt in den Postwagen und raubten 22 Geldsäcke mit 150 Geldsendungen, meist amerikanischer Provenienz, in der Höhe von einer Million. Das Verbrechen wurde mit der

größten Raffinerie ausgeführt. (Nach der „Etoile belge“ waren die aus dem Expresszuge aus Ostende geraubten 22 Postbeutel mit Wertsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich und den Orient bestimmt.) (F. J.)

Brüssel, 28. Nov. Der „Independance belge“ zufolge hat die gestern morgen in Berviers geraubte Briefpost namentlich 40 Pakete mit Diamanten, welche in Newyork aufgeliefert worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Wertgegenstände verantwortlichen Belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Millionen Francs. (F. J.)

**Miszellen.**

**Geheimnisse.**

(Fortsetzung.)

**9. Kapitel.**

**Arme Effin!**

Eine ferne Uhr schlug halb elf, als Randal Whardale über die Hagedornheide sprang, welche die Chaussee von Tarrant's Gebiet trennte, und einer kleinen zerfallenen Hütte zueilte, die aus einem einzigen Zimmer bestand. Sie hatte früher zum Geräthhaus des Gärtners gedient, als der Platz noch zu einem kleinen Gut gehörte, welches Tarrant später kaufte, um seine Aeder zu vermehren.

Außer den Fenstern von Effin's Schlafzimmer war das Haus Tarrant's schon in vollkommene Dunkelheit gehüllt. Randal blieb nachdenklich stehen und näherte sich dem Waldessaum, indem er die verabredeten Töne ausstieß. Sofort öffnete sich das Fenster, schloß sich wieder, und das Licht erlosch.

Zufrieden, verstanden worden zu sein, legte Randal den Weg nach der Hütte nochmals zurück. Es war kein einladender Ort für ein Rendezvous. Die feuchten und dumpfen Außenwände wurden von wildtreibenden Bäumen so eingengt, daß sie Luft und Licht, aber nicht den Regen ausschlossen welcher durchsickerte, und das Dach und die Seiten mit grünem Moos bedeckte. Inwendig standen bloß ein oder zwei Baumstümpfe, die man vermutlich vergessen hatte. Ein Fenster war da, aber der letzte Bewohner hatte es zertrümmert, und so war es geblieben. In einen Winkel tappend, holte Randal eine dunkle Laterne hervor. Nachdem er sie angezündet, und auf den Boden gestellt hatte, setzte er sich auf einen der Baumstümpfe und wartete, indem er sein Gesicht in den Händen verbarg.

Seine Geduld wurde nicht lange auf die Probe gestellt. Bald hörte er einen leichten Tritt unter rauschendem Laub, dann wurde die Thür aufgerissen und Effin erschien. Heute empfing sie ihn nicht mit kalten Blicken oder Thränen. Ihr Gesicht strahlte vor Heiterkeit, ihre Augen waren voll warmer Liebe auf ihn gerichtet, als sie ihm entgegeneilte. „Mein teurer Randal!“ rief sie aus, „Du kamst früher, als ich dachte, aber Du hast doch nicht warten müssen?“

Sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und küßte ihn zärtlich. Ihre Umarmung mit weit geringerer Innigkeit erwidern, zog er sie neben sich und sagte:



„Ich bin zeitig gekommen, liebe Effin, da sich heute Vieles ereignet hat.“

„Und was Dich sehr beunruhigt?“ fragte sie schnell, ergriff seine Hand und sah ihm forschend ins Gesicht. „Ich lese es in Deinen Zügen, teurer Mann.“

„Du liegst ganz richtig“, sagte er fast barsch. „Eine Lage wie die meinige kann Einen zur Verzweiflung bringen. Höre mich an, Effin, — „ich bin ruiniert!“

„Ruiniert!“ rief sie und schloß sich ihm mit dem süßen Trieb weiblicher Sympathie enger an, „o, mein armer Randal!“

„Das heißt“, fuhr er fort, ihrem Blick ausweichend, ich bin nahe daran. „Mein Onkel hat mir erst heute gedroht, mich zu enterben, wenn ich nicht — —“

„Wenn Du was nicht?“ fragte sie lebhaft.

„Wenn ich nicht sofort seinen Wünschen gemäß verheirate.“

„Heirate!“ wiederholte das arme Kind. „Aber das kannst Du nicht, Randal!“

„Es ist eine verwünschte Geschichte!“ murmelte er. „Solch' ein unglückliches Geschöpf, wie ich bin, giebt's gar nicht wieder. Ich möchte recht thun, aber man läßt mich nicht.“

Sie sah ihn mit einem furchtsamen und schmerzlichen Ausdruck ihrer nubraunen Augen an. Eine Weile schwiegen Beide. Dann schmiegte sie sich zärtlicher an ihn und sagte in ermutigendem Ton: „Sei nicht niedergeschlagen, teurer Randal. Wenn der Graf erfährt, was er eines Tages doch erfahren muß, so wird er vergeben, was nicht mehr geändert werden kann. Außerdem bist Du nicht ruiniert, mein Vater ist vermögend, und wenn er weiß —“

Er unterbrach sie mit lautem Hohn- gelächter.

„Mein Himmel, was Du nicht von Geldsachen verstehst! Nicht nur, daß ich tief verschuldet bin, muß ich auch noch standesgemäß leben und wie weit, glaubst Du, würden Deines Vaters Kühe, Schweine und Heuschaber langen, um einen Grafentitel würdig zu unterstützen? Wenn Du nicht so entsetzlich einfältig wärest, müßtest Du das einsehen und Mitleid für meine schreckliche Lage haben.“

„Mitleid! teurer Randal, wie Du nur sprichst!“ sagte sie und umschlang ihn mit ihren Armen. „Mein Herzblut, Alles, Alles würde ich für Dich hingeben, Alles ertragen, wenn ich Dir helfen könnte.“

„Das würdest Du?“ fragte er schnell und sah sie forschend an.

Sie stutzte über seinen Ausdruck und sagte mit schwacher Stimme:

„Du zweifelst doch nicht daran, Randal? Was mühte geschehen?“

Er wandte sein plummes, häßliches Gesicht wieder ab, betrachtete die Spitzen seiner Stiefel und schlug unmutig mit ihnen auf die Erde. Es war ein Anblick, ganz so abscheulich und lustig wie die Angelegenheit, um die es sich handelte. Randal's Gesicht gab genau die Hauptzüge seines selbstfüchtigen Charakters wider, Feigheit und Prahlerei. Und dennoch liebte Effin dieses Gesicht mit der ganzen Kraft eines reinen und unschuldigen Herzens.

Hätte Randal ihr Leben gefordert, sie würde es bereitwillig seinem Glück geopfert haben. Aber sie war auf das, was sie bald hören sollte, nicht vorbereitet.

„Was geschehen mühte?“ wiederholte er in heisern und schwankenden Tönen. „Mein Himmel, Eins mühte geschehen!“

„Und das wäre?“ fragte sie und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Den Willen meines Onkels zu erfüllen!“

„Den Willen Deines Onkels!“ sagte sie, indem sie sich von ihm entfernte und ihn mit erstaunten Blicken ansah. „Unmöglich, Randal, wie meinst Du das?“

Er bewegte sich nicht, und nur seine Stimme klang noch heiserer, als er sagte:

„Mich nach seinem Wunsch verheiraten, versteht sich.“

„Verheiraten!“ sagte Effin und hielt dann inne.

„Randal,“ fuhr sie erbebend fort, „man heiratet nicht zwei Mal; Du bist mein Gatte!“

Er nahm seinen ganzen prahlereiischen Mut zusammen. Ihre beiden zitternden Hände in die seinigen nehmend, sah er ihr in's Auge und sagte ohne irgend einen andern Uebergang:

„Mein Himmel, liebes Kind, Du glaubst doch wohl selbst nicht, daß ich, der Erbe des Grafen v. Pantovers, einfältig genug war, mich selbst in's Verderben zu stürzen und die Tochter eines Andrew Tarrant zu heiraten!“

Effin atmete schwer und wurde bleich wie der Tod. Sie rührte sich nicht. Sie verstand das Entsetzliche nicht, nur ihre Augen erweiterten sich in ahnungsvollem Schmerz. Dann schrie sie auf:

„O, Randal, Randal! was meinst Du denn?“

„Daß ich Dich bis zur Verzweiflung liebte, Effin,“ erwiderte er schnell, durch ihr totenblaßes Aussehen beunruhigt. „So wahr der Himmel mich hört, es war stets meine Absicht, Dich zu heiraten, sobald ich Graf von Pantovers würde; aber ich konnte es nicht, solange ich noch von dem despotischen Willen meines Onkels abhing, die schottische Heirat war also — war —“

„Was?“ sagte sie mit heiserer Stimme. „Angültig!“

Zum zweiten Male stand sie wie betäubt, dann schrie sie:

„O mein Gott, mein Vater! — mein armes ungeborenes Kind!“ und sie fiel ohnmächtig zu seinen Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Elephanten-Souper.) Aus London schreibt man unterm 19. d. M.: „Durch unglaubliche Nachlässigkeit wurde es gestern abend dem großen Elephanten des Zirkus in Woolwich möglich, zu entfliehen. Derselbe begab sich geraden Weges in das Haus der Dreifaltigkeitsstraße Nr. 1, so dann in die Wohnung des Bildhauers Adams, die zu ebener Erde gelegen, und gelangte direkt in die Speisekammer. Dort öffnete der Elephant geschickt mit dem Rüssel sämtliche Töpfe und Tonnen, leerte die Mehlsäcke und verspeiste nach einander den Inhalt von ca. 20 Gläsern Quastobst. Durch einen unglücklichen Zufall verletzte sich der Elephant an einem Glasiplitter

und begann darob ein fürchterliches Geheul, so daß alle Hausleute herbeieilten. Zu ihrem Schmerze bemerkte Mrs. Adams, daß ihr Gast seine Mahlzeiten möglichst fett liebe und daß derselbe einen steinernen Topf, der achtzehn Kilo Schmalz enthielt, vollständig geleert habe. Der zahme Elephant ließ sich nach diesem ausgiebigen Souper ruhig in den Zirkus zurückführen.“

[Der Ziegenbock als Vertreiber der Ratten.] In der Zeitschrift „Landw. und Ind.“ macht Hr. Rittergutsbesitzer Bittrich-Rodmannshöfen (Ostpr.) darauf aufmerksam, daß die Haltung des Ziegenbocks ein probates Mittel sei, die leidige Rattenplage los zu werden. Herr Bittrich bemerkt in dieser Beziehung: Die Ausdünstung der Ziege scheinen die Rager nicht gut zu vertragen zu können, denn sobald sich in irgend einem der Ställe, ganz gleich, ob Pferde-, Rindvieh- oder Schweinestall, die bösen Ragegeister einsinden, wird der Ziegenbock in den betreffenden Stall gebracht, und das Umwesen der Ratten hat ein Ende. In diesem Winter ging mir der alte Bock ein, einen anderen hatte ich nicht zur Stelle und es währte nicht lange, so fanden sich die Ratten wieder in Unmasse ein. Selbst die gepriesensten Vertreibungsmittel konzessionierter Kammerjäger hatten wenig Erfolg. Seit kurzem sind nun wieder die Ställe mit dem Ziegenbock versehen und die gehoffte Wirkung ließ nicht lange auf sich warten. Die Ratten meiden die Ställe.

[Gegen Sattelbrand.] Ein gutes Mittel gegen Druckwunden bei Pferden ist pulverisierter gebrannter Kaffee, der in die Druckwunden gestreut wird. Es mag noch angeführt werden, daß man in Schleswig-Holstein vielfach auch den Ruß aus den Schornsteinen als gutes Mittel, um solche Druckwunden zu heilen, betrachtet. Man pulverisiert denselben ganz fein und streut ihn dick auf die Wunde. Schon nach ein- bis zweimaliger Anwendung bildet sich eine dicke Kruste und in einigen Tagen tritt völlige Heilung ein. Noch ein anderes Mittel ist die fein zerriebene Asche verbrannten Brotes; diese wirkt nach Aussage älterer Fuhrleute so rasch, daß in nicht gar zu schlimmen Fällen bei Schonung des Tieres man nach drei Tagen jedenfalls den Sattel wieder auflegen kann.

Zu bevorstehenden Weihnachten und dem Jahreswechsel eignet sich

### der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis und die Qualität der Leser an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Nr. Erscheint im Bezi

betreffend

Die Januar der Har vom 4. Abstimm haus in bezirk W bad zu Ein Aufnahme

nach begi amt unt Bescheini Nur der Woch aufgenon Zu d gehören bach, Hb Gemeinde sämtlich Neuenbü Den

Gr

Die Gutsherr ihren W nugholz auf dem Die be und ist tragt, d zeigen.

Das den Wan Kaufs Offerte b

bei Freih richstraße reichen.

Fr

